

### Vorträge Kommission für Bodenrettung

Ort: Jackson, Wyoming  
Datum: 11. Oktober 2025  
Zeit: 08.00 Uhr  
Anwesend: Mitglieder aller Kommissionen  
Leitung: Gebhard Barbisch, Charley Shimanski, Stephanie Thomas  
Protokoll: Fabienne Jelk

#### **Ultra Trail du Haut-Fiffre turns into nightmare - Col. Bertrand Host/PGHM**

Das PGHM ist eine Polizeikraft mit Militärstatus, spezialisiert in Bergrettung und Suche von vermissten Personen.

Der Ultratrail fand im Juni 2024 statt und ging über den Angolon Peak (2090 HM), Haut Giffre, dies über 128.8 km und 9035 HM. Das Wetter war sehr schlecht. Die Strecke wurde den Bedingungen nicht angepasst. Ein 52-jähriger Läufer stürzte ab und überlebte nicht. 3 weitere Läufer wurden zum Teil schwer verletzt. Viele Läufer litten an Unterkühlung. Die Staatsanwaltschaft eröffnete eine Untersuchung zur Klärung der Ursachen des Unglücks.

Der Unfall geschah um 04.00 Uhr, um 06.30 Uhr wurde die Rettung alarmiert. Der Rettungseinsatz dauerte bis 12.00 Uhr. Im Einsatz waren 1 Helikopter und 15 Retter.

Die Risikofaktoren, die zu diesen Unfällen führten, waren die folgenden: Hoher Andrang, anspruchsvolle Bedingungen, unangepasste Regulierung des Ultratrails, die privaten Hilfsdienste hatten nur begrenzte Kapazität. Man hätte das Risiko minimieren können, indem man das Rennen abgesagt oder später gestartet hätte. Weiter hätte die Strecke angepasst werden können.

Die Pflichten und die Haftung des Veranstalters können wie folgt definiert werden:

Der Veranstalter sollte kein Rennen starten, wenn zum Zeitpunkt des Starts ein vorhersehbares Risiko besteht, dass die Veranstaltung abgesagt oder unterbrochen werden muss.

Der Veranstalter sollte nicht für Entscheide, die aufgrund von unvorhergesehener oder sich verändernder Umstände gefällt werden und welche zur Änderung der Strecke, Unterbrechung oder Absage der Veranstaltung führen, haftbar gemacht werden.

Die Teilnehmer sollten wissen und anerkennen, dass es in Bergregionen, in denen die Bedingungen unvorhersehbar sind, kein Nullrisiko gibt, und die damit verbundenen Risiken akzeptieren.

Man muss beachten, dass in den Bergen manchmal alles schief geht, was schief gehen kann.

*Datei: 20251011-0800-Ultra-trail turns into nightmare.mp4*

---

### **Risk Management and Taking Responsibility to Halt the Rescue Operations - Gregor Dolinar/GRZS**

Bergrettung ist gefährlich. In Slovenien gab es die letzten 30 Jahre sieben tödliche Unfälle von Rettern.

Verschiedene Faktoren beeinflussen das Risiko: Training, Ausrüstung, Erfahrung, Organisation, Entscheidfindung etc.

Jedes Rettungsteam hat eine Alarmliste. Wenn ein Alarm eingeht, geht dieser zum ersten Retter auf der Liste. Dieser übernimmt dann die Führung des Einsatzes. Die Retter auf der Liste müssen über eine gute Ausbildung verfügen. Bei kleinen Einsätzen begleitet der Leiter das Team, bei grösseren Einsätzen bleibt er in der Einsatzzentrale und koordiniert den Einsatz. Der Leiter steht unter Druck, die Rettung voranzutreiben. Er muss aber auch entscheiden können, wann der Einsatz abzubrechen ist. Wenn er in der Einsatzzentrale ist, ist er für diese Entscheidung auf Informationen der Retter aus dem Gelände angewiesen.

Was braucht es, um eine solche Entscheidung zu treffen: Klare Kommandostruktur, eine dynamische Risikobeurteilung, vorgängig vereinbarte Abbruchkriterien, unabhängige, objektive Entscheide, Sicherheit geht vor, Dokumentation und Debriefing.

Fall Weihnachten 2024: Kotliska grapa, Kamnik-Savimja Alps, 22. bis 26. Dezember:

Probleme: Extrem schlechtes Wetter. Lawinengefahr, über fünf Tage waren über 100 Retter im Einsatz, es bestand ein grosser Druck der Medien, der Öffentlichkeit, der Angehörigen und der Botschaft.

Der Alarm ging um 18.00 Uhr ein. Eine Frau war in einem tiefen Couloir blockiert, sie war unverletzt. Ihr Partner stürzte weiter unten ab, war verletzt. Die beiden konnten einander hören. Die genaue Position der Verunfallten war nicht bekannt. Es herrschte

extreme Lawinengefahr. Deswegen wurde der Einsatz nach 4 Stunden abgebrochen.

Am nächsten Tag liess der Schneefall nach, aber es kam starker Wind auf. Mit der Frau bestand die ganze Nacht Kontakt. Der Kontakt mit dem Partner brach ab. Die Frau konnte schliesslich evakuiert werden. Die Entscheidung, wie lange weitermachen und wann aufhören, war schwierig. Die Retter konnten die Frau hören, aber nicht genau lokalisieren. Die Zeit wurde knapp. Dies verursachte einen emotionalen Druck. So setzte man die Rettung trotz hoher Risiken fort.

Der Partner konnte am nächsten Tag lokalisiert und geborgen werden. Er überlebte nicht.

Zweiter Fall: Grintovec area, Preddvor, Slovenia, März 2025.

Ein Wanderer stürzte in einen tiefen Karstschaft. Das Problem bestand im schweren Zugang. Der Heli konnte dort nicht landen. Die Wand war über 100 Meter hoch. Es bestand emotionaler Druck, da die Kollegen des Verunfallten vor Ort waren. Der Verunfallte war schwer verletzt. Es kam zu zwei komplexen Nachteinsätzen.

Der Entscheid, wann ein Einsatz abzubrechen ist, ist schwierig. Die Sicherheit der Retter geht immer vor.

*Datei: 20251011-0830-Risk Management and Taking Responsibility to Halt Rescue Operations\_ICAR 2025-Gregor Dolinar.pdf*

---

### **The Good, Bad & Ugly of Rescue Team Cultures - Dave Weber, Mountain Rescue Collective (USA)**

Es gibt Hard Skills und Soft Skills. Man kann es auch technische und nicht-technische Skills nennen. Man muss sich immer sagen, dass man nicht der Beste ist und fragen, ob man bereit für die Rettung ist.

Was kann ich tun:

1. Do your Job. Mache was du kannst, aber mache den gesamten Job, auch die unangenehmen Seiten.
2. Handle Stress. Gehe mit Stress um. Beobachte dich selber, in welcher Stufe du bist. Solange ich gut schlafe, den Job noch gerne mache, muss ich nichts ändern. Sobald ich in den roten Bereich komme (höherer Puls 145 bis 175 etc.), muss ich reagieren. Wenn ich in den schwarzen Bereich komme, muss ich etwas unternehmen, egal was, solange es hilft.

3. Manage human factors. Den Faktor Mensch berücksichtigen. Rettungen können nicht alleine gemacht werden.

Ein gutes Team weist folgende Merkmale auf:

1. Die Abläufe sind standardisiert.
2. Das Team ist gut trainiert und bereit.
3. Im Team kann man einander vertrauen und sich aufeinander verlassen. Die Teammitglieder sprechen miteinander. Man fragt sich, was man selber besser machen kann, was der andere besser machen kann und was man im Team besser machen kann. Ego in einem Team ist schlecht. Im Team muss jeder sagen können, ob er fähig ist, einen Einsatz zu machen oder nicht.

Wie funktioniert ein Team:

Gib ihnen eine Chance, gib ihnen Standards, gib ihnen Training, gib ihnen Ausrüstung, gib ihnen Feedback. Wenn es nicht funktioniert, brich ab. Manchmal sind sie einfach schlecht. Dann versuche es erneut.

Weitere Punkte:

Übernehme Verantwortung, lass das Ego hinter dir, halte es einfach, bleibe konzentriert, stärke das Team.

Bei Fragen/Anmerkungen: [davidchristopherweber@gmail.com](mailto:davidchristopherweber@gmail.com)

Datei: 20251011-0900-Rescue-Teams-Cultures/ICAR25TeamWeber.mp4

---

### **Competition vs. Collaboration: Shaping Safer Cultures in Alpine Rescue - Janna Allen, Dana Kent LLC, Solitude Ski Patrol (USA)**

Es gibt verschiedene Arten von Gefahren: Solche die durch die Umwelt verursacht werden (Lawinen etc.) und solche, die durch Menschen verursacht werden (Rassismus, Sexismus).

Frauen machen 2 bis 15% in der professionellen Lawinenrettung aus. Die Kultur, die in den Teams herrscht, wird oft beschrieben mit «von Männern dominiert», egoistisch.

Was brauche ich, um psychisch gesund zu bleiben:

Gesund ist, wenn man sich sicher genug fühlt, um sein wahres Ich zu zeigen und sich zu äussern, wenn man sich unsicher fühlt.

Geringe psychische Sicherheit führt zu schlechter Leistung und damit potentiell höherem Risiko und zu unnötiger Konkurrenz.

Hohe psychische Sicherheit bedeutet Offenheit, bessere Teamwork, reibungslose Entscheidfindung, gute Zusammenarbeit.

Was führt zu Konkurrenz: Der Glaube, dass es andere auch schwer haben müssen, wenn ich es schwer habe, persönliche Vorurteile, innerer Kampf mit sich selber, Vorurteile gegenüber Frauen in Führungspositionen.

Frauen erleiden oft Diskriminierung (50% der Frauen im Gegensatz zu 3.5% Männer) und sexuelle Belästigung (30% der Frauen im Gegensatz zu 4% Männer).

Was muss in einem Team vermieden werden: Das fängt an mit unangebrachten Witzen und Postern in der Garderobe.

Was macht ein gesundes Team aus: Das Team arbeitet mit Effizienz, Mitgefühl und Neugier. Fehler werden als Chance angesehen zu lernen und werden nicht bestraft. Beiträge werden gehört und geschätzt.

Was kann man für eine gute Kultur im Team machen: Mentorenprogramme einrichten; auf Vorurteile achten; psychologische Best Practices in die täglichen und jährlichen Schulungen der Organisation integrieren; überlegen, was man zu Beginn der Karriere gebraucht hätte, und dies für die nächste Generation umsetzen; kooperatives, sicheres Verhalten gegenüber kompetitivem Verhalten belohnen; sich zu Wort melden.

Bei Fragen/Anmerkungen:

[dana@danakentcoaching.com](mailto:dana@danakentcoaching.com), [j.allen@solutudemountain.com](mailto:j.allen@solutudemountain.com)

Datei: 20251011-1000-Competition v Collaboration\_Safer Rescue Environments.pdf

## **Efficiency Saves Lives: Unifying Norwegian SAR with a Common Digital Platform Indisziplinäre Präsentation von Norwegian Red Cross, Norwegian People's Aid, Norwegian Search and Rescue Dog Association, RNoAF-330SQN - Royal Norwegian Air Force**

Schritte, die die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen, welche in Norwegen in der Rettung tätig sind, förderten:

Im Jahr 2012 wurden die National Guideline for Search for Missing People entwickelt. 2015 wurde ein Funksystem eingeführt, welches die Kommunikation untereinander förderte. 2020 wurde eine digitale Plattform eingeführt mit Informationen, Karten etc., 2025 wurde die Operational Expert Group gegründet. Diese besteht aus SAR-Experten der Freiwilligenorganisationen, der Polizei und dem Joint Rescue Coordination Center, ist in staatlichem Besitz und wird durch die Regierung finanziert.

Anschliessend wird gezeigt, wie die digitale Plattform funktioniert. Die Plattform ermöglicht eine Übersicht über das Team und man erhält die Information, ob diese frei sind für neue Einsätze oder bereits beschäftigt sind. Es gibt eine automatische Protokollierung und eine Timeline. Man erhält Informationen über die vermisste Person und den Einsatz. Missverständnisse, welche durch Kommunikation über Funk entstehen können, werden vermieden. Es gibt eine App für das Mobiltelefon mit Tracking und offline support.

Die Vorteile von der Luftrettung aus gesehen: Die Planung braucht weniger Zeit, bessere Kommunikation, bessere Einschätzung der Situation, insgesamt geringere Arbeitsbelastung.

Die Hundehalter erhalten die nötigen Informationen direkt, um unverzüglich im Gelände auszurücken. Sie müssen nicht erst ins Operational Center gehen.

*Datei: 20251011-1030-Efficiency Saves Lives Unifying Norwegian SAR with a Common Digital Platform.mp4*

---

## **How Many Funerals Does It Take? Terry Miyauchi, Arizona Dept. of Public Safety (ret.), Bell Helicopters (USA)**

Wie viele Beerdigungen muss es noch geben?

Wie sieht das ideale Team aus, wer sollte Mitglied sein, welche Eigenschaften sollen die Teammitglieder haben, welche nicht?

Sich auf das Team konzentrieren oder auf sich selbst?

Gezeigt wird der Fall von Bruce w. Harolle, welcher während einer Rettungsaktion verunfallt ist. Zwei Wanderer mussten evakuiert werden. Sie wurden relativ schnell gefunden. Der Unfall passierte während der Landung des Helikopters (schwebend). Bruce stieg aus, bückte sich und als er wieder aufstand, wurde er durch die Rotoren erfasst.

Wie konnte das passieren? Trotz all der Ausbildung etc. Wessen Fehler war dies? War es der Fehler des Piloten? Er wusste, dass Bruce da ist. Jeder im Team, auch Bruce, wusste eigentlich, was zu tun ist.

War es ein Teamversagen? Die Zusammenarbeit im Team ist wichtiger als jede Ausrüstung oder Technik, die angewendet wird.

Was ist das ideale Team: Stecke dein Ego zurück. Exzellenz fördern. Schlechte Tage akzeptieren. Leute entweder nach oben managen, wo sie hingehören, oder aussortieren.

Man muss sich bewusst sein:

Jedes Team hat eine Kultur, gut oder schlecht. Jedes Teammitglied hat einen Einfluss auf die Kultur im Team, gut oder schlecht.

Bei Fragen/Anmerkungen: [tmiyauchi@bellflight.com](mailto:tmiyauchi@bellflight.com)

Datei: 20251011-1100-How Many Funerals Does It Take-Miyauchi.pdf

---

## **Near Miss: How Unifying Operational Language Accelerates Cultural Cohesion and Reduces Risk - Laura McGladrey, University of Colorado, Stress Trauma Adversity, Research and Treatment Center (USA); Clayton Horney, Colorado National Guard (USA)**

Wie kann eine vereinheitlichte operative Sprache Unfälle verhindern? Zum Beispiel bei einem Lawinenunfall kommen verschiedene Organisationen vor Ort. Eine gemeinsame Kommunikation muss möglich sein.

Inwiefern hängt Stressbewusstsein mit Risiko zusammen? Durch Stressbewusstsein kann die individuelle und die Teamleistung verbessert werden, der Erhalt von Erfahrung für Leistung und Mentoring wird ermöglicht und Personalwechsel werden zugunsten von verbleibenden Mitarbeitern reduziert.

Wie wird nun in Bezug auf den Stress eine gemeinsame Sprache erreicht? Durch Farben, Symbole, etc., so wie es in der Lawinengefahrenskala gemacht wird.

Die verschiedenen Stresslevels werden in vier Stufen, grün, gelb, orange und rot eingeteilt.

Wie sieht ein effektives Monitoring aus? Durch das «Incident Report Tool». Damit wird das persönliche Stresslevel erfasst. Verschiedene Kriterien werden mit einer Punktzahl bewertet und je nach erreichter Punktzahl werden Empfehlungen für das weitere Vorgehen gezeigt.

Was tun, wenn festgestellt wird, dass ein Problem mit Stress besteht:

- Den Schweregrad ermitteln.
- Einen Reaktionsplan umsetzen (3-3-3, Seelsorger, Klinik, SOP)
- Effektive Überwachung.
- Präventiver Notfallplan.

Wichtige Erkenntnisse, was getan werden kann, um Probleme durch Stress von Teammitgliedern zu erkennen und zu bekämpfen:

- Einführung eines strukturellen Systems zur Identifizierung akuter und chronischer Ressourcenverluste.
- Förderung einer gemeinsamen Sprache für die Erkennung und Überwachung des Stresslevels.

- Schaffung einer Struktur und standardisierter Verfahren für die Stressbewältigung.
- Berücksichtigung von Stressbewältigung als Ressource für das Risikomanagement.

Datei: 20251011-1130 - NearMiss2025McGladreyv3.pdf

---

### **Rescue Mindsets: A new Framework for Response - Michael Ackerman and Jonathan Wilson, Silverton Avalanche School (USA)**

AVGAR ist ein Entscheidungsfindungstool für die Beurteilung und Einsatzplanung von Lawinensuch- und Rettungseinsätzen.

AVGAR nutzt acht Schlüsselbereiche. Diese acht Kategorien werden in zwei Schwerpunktbereiche unterteilt: Feste Kategorien für den Einsatzzyklus und flexible Kategorien innerhalb des Einsatzprofils.

Supervision: Wer hat heute die Leitung? Verfügt diese Führungskraft über die Erfahrung und das Wissen, um eine komplexe AvSAR-Mission zu leiten?

Teamauswahl: Verfügt das Team über die Erfahrung, das Wissen, die Werkzeuge und die Fähigkeiten, um eine AvSAR-Mission durchzuführen?

Teamfitness: Ist das Team mental und körperlich fit?

Environment: Wurden die Wetter- und Lawinenvorhersagen von allen überprüft und besprochen?

Planung: Dies ist die komplexeste Kategorie des AVGAR. Welcher Art ist der Vorfall und was ist die angemessene Reaktion?

Notfallressourcen: Verfügt das Team über zusätzliche Ausrüstung/Transportmittel/Personalressourcen? Sind die Ressourcen leicht einsetzbar?

Kommunikation: Zwei-Wege-Kommunikation.

Aufgabenkomplexität: Ein umfassender Überblick über alle Aspekte der Rettungsaktion. Gewisse Punkte können die Aktion komplexer machen wie ungewohntes Gelände, schwieriges Wetter, etc.

*Datei: 20251011-1200-Rescue Mindsets.pdf*

Schluss der Sitzung 12.00 Uhr